

*Meine Brüder, was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten? Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung ist und ohne das tägliche Brot und einer von euch zu ihnen sagt: Geht in Frieden, wärmt und sättigt euch!, ihr gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen - was nützt das? So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat.*

*Nun könnte einer sagen: Du hast Glauben, und ich kann Werke vorweisen; zeig mir deinen Glauben ohne die Werke, und ich zeige dir meinen Glauben aufgrund der Werke.*

*Du glaubst: Es gibt nur den einen Gott. Damit hast du recht; das glauben auch die Dämonen, und sie zittern. Willst du also einsehen, du unvernünftiger Mensch, dass der Glaube ohne Werke nutzlos ist? Wurde unser Vater Abraham nicht aufgrund seiner Werke als gerecht anerkannt? Denn er hat seinen Sohn Isaak als Opfer auf den Altar gelegt. Du siehst, dass bei ihm der Glaube und die Werke zusammenwirkten und dass erst durch die Werke der Glaube vollendet wurde.*

*So hat sich das Wort der Schrift erfüllt: Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet, und er wurde Freund Gottes genannt. Ihr seht, dass der Mensch aufgrund seiner Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein. Denn wie der Körper ohne den Geist tot ist, so ist auch der Glaube tot ohne Werke.*

*Jakobusbrief 2, 14-24.26 (Einheitsübersetzung)*

Eigentlich passt die Lesung aus dem Jakobus Brief wunderbar in unsere Zeit.

Wer nichts vorzuweisen hat, kann nichts werden. Man kann auf der Erfolgsleiter nur nach oben steigen, wenn man herausragende Leistungen erbringt. Das ist im Beruf, wie im Sport und auf allen anderen Ebenen gleichermaßen so.

Auch wenn der Jakobus Brief suggeriert, dass es mit dem Glauben genauso zu sein scheint, dass der Glaube allein nichts nützt, sondern nur die Werke zählen, so glaube ich, liegt der Fokus hier doch auf etwas anderem. Gottes Liebe lässt sich nicht verdienen, sie ist uns geschenkt und das von Beginn an ganz bedingungslos. Nehmen wir diese Liebe an und begeben uns in die Nachfolge Jesu, dann ist es nur folgerichtig, dass dieser Glaube auch Konsequenzen für unsere Lebensführung haben muss, so wie es uns Jesus vorgelebt hat.

Es müssen nicht immer die ganz großen Taten sein, oft sind es die kleinen Hilfestellungen und Gesten, die meinem Nächsten das Gefühl vermitteln, wichtig zu sein und gesehen zu werden. Mit diesen kleinen guten Werken kann ich täglich meinem Glauben Taten folgen lassen.